

Bergers
Küche



Würzen macht Spass

Wer ein Gericht richtig abschmecken will, muss folgendes beachten: Die Speisen sollten mit einer Prise an Gewürzen verfeinert werden, nun den Geschmack prüfen und danach die Gewürzmenge erhöhen. So wird jede Speise zum Genuss! Salz ist wohl eine der wichtigsten Grundwürzen, die jedes Gericht belebt und ihm seine Persönlichkeit verleiht. Aber das alles ist noch nicht das Geheimnis eines guten Geschmacks. Um etwas richtig zu würzen, bedarf es einer Kombination aus Kräutern und Gewürzen, die miteinander harmonieren und auf der Zunge zu einer Geschmacksexplosion führen, oder wie ich manchmal in meiner Kochschule sage, zu einem Zungen-Aquaplaning führen, ohne die eigentliche Speise zu übertönen. Ein wenig hiervon, eine Prise davon und ein Hauch von dem, so können Gewürze wie Kümmel, Gewürznelke, Wacholder und Zwiebel den Salat zu einem Geschmackserlebnis machen. Wie viel der einzelnen Zutaten verwendet werden muss, findet man durch langsames Herantasten heraus oder mit einem Blick auf die Rezeptvorgabe. Zu Würzstoffen zählen nicht nur Kräuter und Gewürze, sondern auch Öle und Gärprodukte wie Spirituosen, Bier, Essig, Wein, Balsamico und Kürbiskernöl. Zum Beispiel Curry ist eine der bekanntesten Gewürzmischungen aus dem asiatischen Raum und hat sich mittlerweile auch bei uns etabliert. Allerdings ist Curry nicht gleich Curry und hängt entscheidend von der Wertigkeit der einzelnen Inhalte ab. Kurkuma, Koriander und Schwarzer Pfeffer sind nur drei der mehr als dreizehn Gewürze, die hier verwendet werden.

Erich Berger, prämiierter Koch und Vorstandsmitglied bei Gastro Hinterthurgau, betreibt eine Kochschule in Münchwilen. info@bergers-kochart.ch www.ritterschmaus.ch

AGENDA

HEUTE

- AADORF**
- «Tavolata», Infoveranstaltung, Tischrunden für Ältere, 14.00–15.30, Gemeindehaus
 - Gitti's Bingo, 19.30, Kultur- und Gemeindezentrum
- RICKENBACH B. WIL**
- Senioren-Mittagstisch, 11.30, Restaurant Lindenhof Wil
- TUTTUIL**
- Es warms Plätzli, Theatergruppe, 20.00, Höpli-Schür
- WILEN B. WIL**
- Stricknachmittag, Wilener Tisch, 14.00, Dorfschür
 - Umgang mit Angst, Vortrag, 19.30, Gemeindezentrum

MORGEN

- AADORF**
- Im Bett mit Sisyphos, Theaterstück, 20.15, Kultur- und Gemeindezentrum, Kleinkunstsaal
- LOMMIS**
- Chile-Kino, «Das Wunderkind», für Kinder ab Mittelstufe, 18.15–21.00, evangelische Kirche
- MÜNCHWILEN**
- Schülerkonzert, 19.00, Aula Oberhofen
 - Red Lizard, Blueskonzert, 20.30, Sound Industrie
- TUTTUIL**
- Es warms Plätzli, Theatergruppe, 20.00, Höpli-Schür

Die Stunde der Neinsager

Die Eschliker Schulpräsidentin Susanna Koller musste am Dienstagabend eine herbe Niederlage einstecken. Die Schulgemeindeversammlung lehnte ihren Antrag für einen Architekturwettbewerb ab – und deckte sie mit Kritik ein.

OLAF KÜHNE

ESCHLIKON. Kaum eine Schulgemeinde im Hinterthurgau kommuniziert offensiver als die Volksschulgemeinde Eschlikon. Informationsabende, Workshops und Pressekonferenzen gehören zu ihrem festen Repertoire.

Dennoch musste sich Schulpräsidentin Susanna Koller am Dienstagabend während der fast dreistündigen Schulgemeindeversammlung Vorwürfe wie «undemokratisch» und «intransparent» anhören. Dabei hatte Traktandum Nr. 5 mit dem Titel «Kreditbegehren Architekturwettbewerb Projekt Futura» bereits im Vorfeld die Gemüter erhitzt.

Letztes Jahr wollte die Behörde unter dem Druck eines akuten Platzmangels in der Volksschule mit einer 90seitigen Studie names «Strategische Schulraumplanung (SSP)» eine Auslegeordnung ihrer Liegenschaften machen und aufzeigen, welche Sanierungen und Neubauten künftig erforderlich sein werden.

Gut gemeint. Nur warf die in der Studie genannte maximal denkbare Summe von 40 Millionen Franken sehr hohe Wellen. Böse Leserbriefe und Flugblätter machten die Runde und bescherten der Schulpräsidentin schliesslich bei den Gesamterneuerungswahlen im vergangenen März das schlechteste Resultat der ganzen Behörde.

Drei Szenarien evaluiert

Seit der Veröffentlichung der Studie ist einiges geschehen. Aus den 40 Millionen wurden deren 20, und aus einer Dreifachturnhalle wurde eine Doppelhalle. Zudem spielten Projektgruppen drei mögliche Szenarien durch. «Sta-



Bild: Olaf Kühne

In geheimer Abstimmung schickten die Eschliker den Kredit bachab.

tus quo» sollte lediglich den Sanierungsbedarf decken und 5,8 Millionen kosten. «Mini» berücksichtigte darüber hinaus die pädagogische Entwicklung und den

erwarteten Schülerzuwachs – für 12,3 Millionen. Der Entscheid fiel aber zugunsten des Projektes «Futura». Nebst den Sanierungen soll dereinst eine neue Doppelhalle

die Turnhalle Blumenau ersetzen. Geschätzte Gesamtkosten: 20 Millionen. Um Projekt «Futura» nun auf eine professionelle Basis zu stellen, beantragte die Schulbehörde am Dienstagabend einen Kredit über 240 000 Franken für einen Architekturwettbewerb. Später dann sollten die Stimmbürger über jede Etappe einzeln befinden können.

Doch bereits die erste Hürde war zu hoch. In einer eineinhalbstündigen Diskussion meldeten sich vorwiegend Gegner des Antrages zu Wort. Dabei wurde von pädagogischen Konzepten wie Lernlandschaften über die Zusammensetzung der Projektgruppen bis hin zur unklaren finanziellen Beteiligung der Politischen Gemeinde so ziemlich alles kritisiert. Undemokratisch sei es, dass man nicht über alle drei Projekte abstimmen könne, wurde beanstandet. Lernlandschaften brauchen nur viel Platz, und sein Sohn habe darin im letzten Schuljahr lediglich «gechillt», meinte ein anderer Stimmbürger.

Knappes Resultat

Susanna Koller erhielt aber auch – zumindest parteipolitisch – breite Rückendeckung. So betonte der Grüne Kantonsrat Kurt Egger, der Wettbewerb stelle eine Gesamtschau dar. Diskutieren und einzeln abstimmen könne man danach. Und SVP-Ortsparteipräsident Stephan Stüss ergänte: «Die Frage, ob die Politische oder die Schulgemeinde eine Turnhalle bezahlt, ist sinnlos. Letztlich kommt alles aus demselben Portemonnaie.»

Doch es kam, wie es kommen musste. Bevor über den Kredit abgestimmt wurde, hiessen die

Stimmbürger einen Antrag gut, über das Begehren im geheimen zu befinden. 122 der flugs ausgeteilten blauen Zettel gelangten mit einem Nein zu den Stimmezählern. 119 enthielten ein Ja. Susanna Koller war konsterniert: «Unser Vorgehen war richtig. Aber wir müssen offenbar noch mit vielen Fehlinformationen aufräumen und das Gespräch mit den

Votanten suchen.»

Beschwerde angedroht

Die Versammlung der Politischen Gemeinde Eschlikon verlief im Anschluss vergleichsweise ruhig und zügig – zumindest anfänglich. Zwei Einbürgerungsgesuche wurden genauso klar bewilligt wie die Rechnung 2012 und Änderungen bei Wasser- und Kanalisations- und Kehrrechtgebühren.

Zu einem kleinen Eclat kam es schliesslich doch noch. Stimmbürger Peter Kreier hatte an der letzten Versammlung beantragt, dass die Politische Gemeinde unter anderem ihre finanzielle Beteiligung an einer allfälligen neuen Turnhalle aufzeigen solle. Gemeindeammann Robert Meyer tat dies und schloss eine Beteiligung aus. Kreier will nun wegen der nur mündlichen und seiner Meinung nach unvollständigen Antwort Beschwerde beim Kanton einreichen. (kuo)

Jessica singt für Christa Rigozzi

Jessica Kappeler's Talent ist das Singen. Als eine von acht Halbfinalisten will sie am Swiss Talent Award vom kommenden Sonntag in St. Gallen eine Jury und das Publikum in «Das Zelt» davon überzeugen. Sie träumt von einer Gesangskarriere.

SILVAN MEILE

BUSSWIL. Jessica Kappeler singt zu Hause in ihrem Elternhaus «Ave Maria». Wenn ihre Gebete erhört werden, ist sie schon bald eine berühmte Sängerin. Seit drei Jahren nimmt sie Gesangsunterricht. Am Sonntag darf sie bei Christa Rigozzis Talentwettbewerb Swiss Talent Award im Zelt in St. Gallen vor Jury und Publikum vorsingen. Jessicas Talent ist die Stimme, der Talentwettbewerb ihr erhofftes Sprungbrett. Die 15jährige Hinterthurgauerin will damit den Sprung in eine erfolgreiche Zukunft als Sängerin schaffen.

Mit der Ave-Maria-Interpretation der amerikanischen Sängerin Beyoncé versucht sie, zu den schweizweit acht besten Talenten zu gehören und damit am Sonntag ins grosse Finale des Swiss Talent Award einzuziehen. Der Talentwettbewerb wird nicht im Fernsehen gezeigt, für den Gewinner locken aber weitere Auftritte auf der Tournée von «Das Zelt» und 10 000 Franken Startkapital für die Karriere.

Schon Casting-Erfahrung

Für die junge Dame aus Busswil ist der Auftritt bei Christa Rigozzis Show nicht das erste Vorsingen vor einer kritischen Jury. Denn sie hatte bereits einen Auftritt im TV. In der Casting-Show «The Winner is...» des deutschen Privatsenders Sat1 schaffte sie es

mit ihrem Gesang unter die besten 32 Kandidaten, bevor sie unter bitteren Tränen vor laufender Fernsehkamera aus der Show ausschied.

«Es schmerzt schon», sagt die Schülerin. «Aber Rückschläge muss man in diesem Geschäft verkraften», ergänzt sie schon ganz professionell. Ihre Karriere brachte ihr bereits mehrere Auftritte ein, etwa an einem Quartierfest, an

einem Rennen mit ferngesteuerten Autos oder in der Kirche. Auch stand sie schon mit Frank Vetter auf der Bühne, ihrem Lehrer an der Hinterthurgauer Musikschule.

Noch auf keinem grünen Zweig

«Jessica hat schon als kleines Kind viel gesungen und die anderen Kinder mitgerissen», sagt Mutter Marion. Schon die Kinder-

gärtnerin bezeichnete das Mädchen als gesangliches «Zugpferd». «Auch meine Grossmutter hatte immer grosse Freude, wenn ich gesungen habe», sagt Jessica. Vor fünf Jahren starb sie. «Seither ist das Singen zu meiner Leidenschaft geworden», fügt Jessica hinzu.

Diesen Sommer beendet Jessica die Schule. Ihre Zukunft will sie aber nicht ihrer Stimme allein

überlassen. «Eine Lehre muss sein», sagt Mutter Marion, «singen kann sie ja trotzdem.» Nach den Sommerferien startet Jessica eine Berufslehre als Mediamatikerin, mit Berufsmatura. Zwar habe sie auch schon mit dem Gedanken gespielt, wie es wäre, wenn sie beim Swiss Talent Award tatsächlich gewinnen würde. «Ich bin dabei aber noch auf keinen grünen Zweig gekommen.»



Bild: Silvan Meile

Jessica Kappeler kann nicht nur singen. Sie spielt auch Keyboard, Gitarre und Querflöte.

STICHWORT

Swiss Talent Award

Der Swiss Talent Award sucht das grösste Bühnentalent 2013 – ob in Musik, Artistik, Tanz oder Comedy. 99 Kandidaten stellten sich mit einem Video im Internet vor. Mittels eines Online-Votings bestimmt das Publikum je acht Kandidaturen für vier Halbfinals. Bei diesen treten die Künstler vor Live-Publikum auf. Je zwei Künstler ins Finale: Das jeweilige Publikum bestimmt ein Finalist, eine Jury einen zweiten. Das Halbfinale in St. Gallen ist am Sonntag, 16. Juni. Das Finale findet am 25. November in Horgen statt. Der Gewinner kann mit dem Schweizer Tournée-theater «Das Zelt» ein Jahr lang auf Schweizer Tournée. Zudem wird er von Fachleuten gefördert und unterstützt. (red.)